

M8: Emilie Karl (*1909), Aktivistin einer KPD-Jugendgruppe aus Neustadt, beschreibt ihre Erlebnisse des Jahres 1932

Das Interview mit Emilie Karl wurde 1984 von Karl Fücks geführt. Die Transkription enthält Auslassungen.

KF: „Was mich interessiert ist: Es gab ja hier in Neustadt bestimmt Lokale, wo sich die KPD getroffen hat und wo sich die SPD getroffen hat. Wo hat sich die KPD getroffen hier in Neustadt?“

EK: „In der Hintergasse.“

KF: „Und wie heißt die Wirtschaft?“

EK: „Das war [...] die Wirtschaft zur Krone (lacht).“

KF: „Und was gab es dort Besonderes in der ‚Krone‘? Waren da Versammlungen? Haben da mal besondere/bekannte Leute geredet?“

EK: „Da war sogar der [...] mal drin. Das war ja 1933.“

KF: „Ja, aber das waren ja Sachen, die passiert sind und die danach auch nicht mehr hätten stattfinden können [...].“

EK: „Ja und bei der Wirtschaft (‚In der Krone‘), da ist ein Student von Neustadt gewesen. (Den Namen, den brauche ich jetzt nicht zu sagen). Und der ist gekommen und hat gefragt, sagt er zu meinem Schwager (es waren zwei Schulkameraden):

- *Wo ist denn die windigste Ecke der KPD in Neustadt?*
- *Warum?*
- *Da will ich mal durchmarschieren mit unserem SA-Spielmannszug [...]*
- *Ja, marschiere mal durch [hat er gesagt] und probiere es mal!*

Wir hatten ja keine Ahnung gehabt, dass das die Wirklichkeit wird; Wir waren vielleicht zu zehnt im Lokal, mehr waren wir nicht [...], da war fast niemand in der Wirtschaft; Aber die wollten durch [...], während wir einen Jugendabend hatten. Auf einmal hören wir den Spielmannszug anmarschieren. Da haben wir gedacht: „Häh, die kommen doch rein? Die riskieren es doch; Ach Gott und jetzt“. Und der [...], der hat [...] ein Transportunternehmen gehabt, ein Fuhrgeschäft (der hat Eis in Stangen verkauft [...]). Jetzt haben wir gesagt, ach Gott, was machen wir, nehmen wir den Wagen raus, aus dem Hof [...] und dann kommen sie nicht durch. Dann war der Wagen dort. Und da sind wir vorgerannt und weil die [der SA-Spielmannszug] die ganze Musik gemacht haben [...]. Auch von der Straße und von den Häusern sind noch Leute hinausgekommen, die neugierig waren, die haben uns allen mitgeholfen. Und dann haben wir die [die SA] abgefangen und haben sie in die Flucht geschlagen und haben Ihnen sogar die Gaufahne abgenommen [...]. Das war die Blutfahne, die sie als Tapferkeitszeichen ausgezeichnet bekommen haben; Und er wollten mit denen, weil er (der NS-Student) aus Berlin kam, wollte er schon den Großen spielen, *er käme ja aus Berlin, und weil er von dort käme, könnte er auch was sagen, was er dort gemacht hat*‘ Jetzt haben wir ihnen die Gaufahne abgenommen und gleich verbrannt, dass keine Zeichen mehr da sind.“

KF: „Wann war das?“

EK: „‘32. Und acht oder 14 Tage später hatten sie (die Nazis und die SA von der ganzen Pfalz, von Pirmasens und überall) eine Versammlung in der Turnhalle und wollten die Fahne wiederholen.“

Transkription: *Chantal Gittermann*